

Begründung der Jury

Julia Regis und Steen Thorsson

„Arm trotz Arbeit – Reinigungskräfte zum Niedrigstlohn“

„Ich hatte davon gehört, dass es heute noch reale Sklaverei gibt. Aber ich hätte mir nie vorstellen können, dass mir so etwas in Deutschland passieren wird“, sagt einer der von Julia Regis und Steen Thorsson interviewten Menschen. Er war bei einem Reinigungsunternehmen beschäftigt. Zu menschenunwürdigen Bedingungen.

In Deutschland ist der Niedriglohnsektor größer als in den meisten anderen europäischen Ländern. 7,9 Millionen Beschäftigte sind in Deutschland im Niedriglohnsektor beschäftigt. Oft handelt es sich um Frauen oder um Migrant*innen. In ihrem Beitrag lassen Julia Regis und Steen Thorsson zwei von ihnen zu Wort kommen. Sie berichten von ihrer Tätigkeit als Reinigungskräfte – nicht zuletzt an staatlichen Schulen und Hochschulen. Beschäftigt sind sie bei privatwirtschaftlichen Reinigungsfirmen oder bei deren Subunternehmen.

Sehr plastisch schildern Julia Regis und Steen Thorsson die Arbeitsbedingungen. Fünf Minuten bleiben für die Reinigung eines Unterrichtsraums. Offiziell wird der Mindestlohn gezahlt. Steigt er, wird die Zeit gekürzt, die für die Reinigung eines Raumes zur Verfügung steht. Die Arbeit bleibt, aber sie muss noch schneller erledigt werden. Und nicht immer wird den Beschäftigten der volle Lohn ausbezahlt.

Verantwortlich dafür sind die Reinigungsfirmen, die Menschen unter diesen Bedingungen ausbeuten. Verantwortlich sind auch deren Auftraggeber, die weggucken, solange der Preis „stimmt“. Darunter sind nicht wenige öffentliche Auftraggeber, die die Gebäudereinigung „outgesourced“ haben. Und verantwortlich ist der Gesetzgeber, der diesen Praktiken keinen wirksamen Riegel vorschiebt.

Julia Regis und Steen Thorsson haben einen sehr guten Beitrag geliefert. Sie zeigen, dass vielschichtige Themen auch in einem vergleichsweise kurzen Magazin-Beitrag (7:18 Minuten) differenziert und anspruchsvoll dargestellt werden können. Und sie verlieren dabei nicht die Menschen aus dem Blick.

Herzlichen Glückwunsch zum Willi-Bleicher-Preis 2020.